



Hotelzimmer vom Fließband: So geht es der Illertisser Firma WMM

Wirtschaft Vor gut einem Jahr ist in Illertissen die Fertigung von komplett ausgestatteten Hotelzimmern gestartet. Was Geschäftsführer Tobias Waltl jetzt vorhat

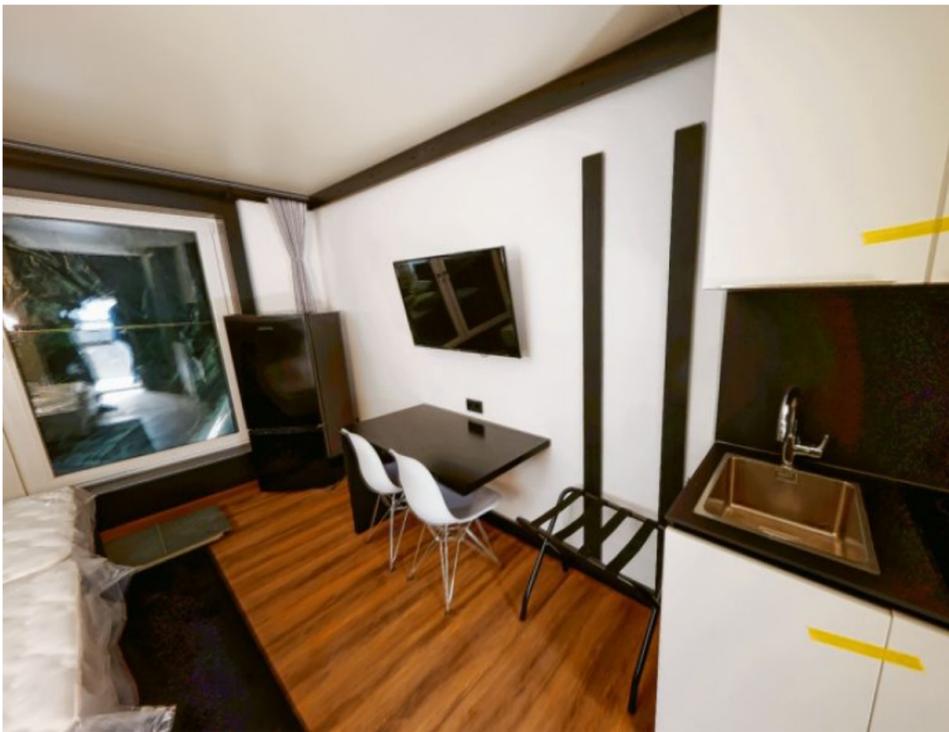
VON REBEKKA JAKOB

Illertissen Ein Hotelzimmer aus der Fabrik – funktioniert das überhaupt und möchte dort wirklich jemand wohnen? Vor einem Jahr ist die Firma WMM Modulbau mit dieser Idee in Illertissen gestartet. Bereits jetzt hegt Inhaber Tobias Waltl konkrete Expansionspläne. Nicht nur Hotelzimmer sollen künftig hier gebaut werden.

Der Fernseher hängt an der Wand, die Bratpfanne liegt im Schrank und die Kissen liegen auf dem Bett: Zeit, das Hotelzimmer zu verladen. Vor der Werkshalle im Illertisser Industriegebiet Leitschäcker wartet bereits der nächste Schwerlast-Lkw, um wieder eines der Module an seinen neuen Bestimmungsort zu bringen. Schon wenige Tage später können hier die ersten Hotelgäste einchecken. Mit seinen in kürzester Zeit entstehenden Hotels in Modulbauweise hat Tobias Waltl ein Alleinstellungsmerkmal, das der Geschäftsführer der WMM Modulbau hütet wie einen Schatz. Dass er Journalisten dennoch seine Produktion zeigt und Fotos aus der Fertigung zulässt, hat nur einen Grund: Die Firma expandiert derzeit, dass Waltl händierend nach Personal sucht.

Täglich verlassen zwei fertige Module die Illertisser Werkshalle – fünf Tage, nachdem die ersten Ziegelsteine auf die Betongrundplatte gesetzt wurden. Lange Trocknungszeiten wie sonst beim Bau brauche die spezielle Ziegelbauweise nicht, sagt Waltl: „Wir benutzen praktisch keinen Mörtel, sondern einen Kleber. Der härtet schneller aus.“

Mit Hotels allein will sich Tobias Waltl nicht begnügen. Bereits im vergangenen Jahr klopfte die Bundeswehr bei ihm an – dort habe man Interesse daran, mit seinen Modulen Kasernen zu bauen, informierte er den Stadtrat. Für den möglichen Großauftrag, aber auch andere Projekte, plant er, den Illertisser Standort quasi zu verdoppeln. Das Bebauungsplanverfahren läuft, obwohl die Meinungen im Stadtrat dazu geteilt waren. Die erforderliche Fläche hat er sich bereits per Vorkaufrecht gesichert. Und wie laufen die Verhandlungen mit der



Die Illertisser Firma WMM Modulbau hat bereits 28 Hotels gefertigt. Die Zimmer werden gewissermaßen am Fließband produziert. Nun steht eine Expansion bevor.

Fotos: Alexander Kaya



Die Luftaufnahme zeigt das Firmengelände von WMM Modulbau in Illertissen. Nach dem Willen des Firmenchefs soll es bald noch größer werden.

Bundeswehr? Das ziehe sich noch, sagt Waltl und spricht von unterschiedlichen Auffassungen auf beiden Seiten, die erst geklärt werden müssen.

Klar ist jedoch bereits, dass in Illertissen Wohnmodule gebaut werden. In Mindelheim ist die Firma an

einem Pilotprojekt für soziales Wohnen beteiligt. Dort entsteht ein zweigeschossiges Wohnhaus mit zwei Einheiten in Modulbauweise. Für Waltl ein zukunftsträchtiges Projekt. Dabei soll auch eine andere Erweiterung auf dem bestehenden Firmengelände helfen, die bereits



Inhaber Tobias Waltl im Rohbau eines seiner Zimmer.

dieses Jahr stehen soll. „Bisher werden viele Möbelemente und Türen, die wir in die Module einbauen, in Mindelheim vorgefertigt“, erklärt Waltl. Künftig sollen nur noch die Bestandteile vom Firmensitz kommen – montiert werden sie dann in Illertissen.

50 Mitarbeiter sind nach Unternehmensangaben derzeit in Illertissen beschäftigt, angefangen hatte WMM vor einem Jahr mit 35 Kollegen aus Mindelheim. „Die sind mittlerweile alle wieder zurück und wir haben Mitarbeiter aus der Region für Illertissen gefunden“, sagt der Inhaber. Doch der Bedarf sei groß. Etwa 30 Leute würden vorerst noch gebraucht. Sollte es mit der geplanten Erweiterung auf die doppelte Größe klappen, könnten etwa 150 Menschen bei dem Unternehmen beschäftigt sein.

Mittlerweile habe das Unternehmen bereits 28 Hotels bundesweit eröffnet, die gut gebucht seien. Daran habe auch der Lockdown nichts geändert, im Gegenteil: Als reine Beherbergungszimmer, ohne Hotellobby, Restaurant oder sonstige Gemeinschaftsräume seien die vorwiegend von Geschäftsreisenden genutzten Zimmer mit Küchenzeile sehr gefragt gewesen, sagt Waltl. Grundstücke für 45 weitere Standorte seien bereits erworben, heißt es in einer Pressemitteilung des Unternehmens. Eines der Hotels steht sogar direkt auf dem Illertisser Firmengelände.

Drinne in der Halle ziehen mittlerweile die Mitarbeiter eine Kunststoffplane zum Verladen über das neueste fertige Modul, nachdem Strom- und Wasserleitungen überprüft und die Möbel gesichert wurden. Der Lastwagen, der es aufladen wird, hat keinen weiten Weg: „Blaubeuren“ steht auf dem Schild an der Seite des Zimmers. Das fertige Modul macht auf der Fertigungsstraße Platz für das nächste, das den vierten Bautag hinter sich hat – und am Ende der Halle wartet bereits die nächste Bodenplatte auf den Beginn des Aufbaus.

Im vergangenen Jahr, bei der Diskussion des Stadtrats um die Erweiterung, war die Frage aufgetaucht, ob das Geschäftsmodell mit den preisgünstigen Hotels ohne viel Service überhaupt eine Zukunft habe. Für Inhaber Waltl ist das keine Frage: „Es läuft deutlich besser, als wir uns das vorgestellt haben.“ Darauf möchte er jetzt aufbauen.

» Viele weitere Fotos aus der Produktion finden Sie online im entsprechenden Bericht unter illertisser-zeitung.de/lokales

Guten Morgen

Amtliches Seelenheil

VON JOHANN STOLL

redaktion@illertisser-zeitung.de

So als Untertan ist man ja nicht immer ganz sicher, ob das deutsche Ämterwesen nun eine Riesenerfolgsgeschichte ist oder doch eher eine, die für andauerndes Stirnrundeln sorgt. In jedem Fall haftet Ämtern etwas Preußisches an. Preußen war ja auch der Erfinder des zackigen Staates, der nun vom 19. Jahrhundert an durchorganisiert wurde und heute das ganze Land in seinen Klammergriff genommen hat und auch Europa begeistert. Effizienz paart sich hier mit der Krake Bürokratie.

Mit den Ämtern sind auch neue Funktionsträger entstanden. Ministerialdirektoren, Regierungsdirektoren, Oberregierungsräte, Regierungsinspektoren und viele mehr. Längst strahlt das Ämterwesen auch auf andere aus. Auch manche Firma hat sich inspirieren lassen von diesem Geist und wird geführt wie eine Behörde. Da will natürlich auch die Kirche nicht aus der Reihe fallen. Das Bischöfliche Ordinariat unterhält ein eigenes „Seelsorgeamt“. Das Seelenheil der Menschen wird also verwaltet, mit doppeltem Durchschlag und Eingangsstempel. Und bestimmt wird es digitalisiert. Irgendwann. Halleluja.

Corona-Update

LANDKREIS NEU-ULM/UNTERALLGÄU

Vierter Tag in Folge unterhalb der 50er-Marke

Der Landkreis Neu-Ulm hat am Dienstag laut Robert-Koch-Institut mit einem Wert von 40,5 am vierten Tag in Folge die Sieben-Tage-Inzidenz von 50 Fällen pro 100.000 Einwohnern unterschritten. Aktuell folgen hieraus aber noch keine neuen Maßnahmen.

Die Zahl der gemeldeten bestätigten Fälle seit Beginn der Corona-Pandemie hat sich im Vergleich zum Vortrag um neun auf 7700 erhöht. Aktuell befinden sich 112 positiv getestete Personen in Quarantäne. Die Gesamtzahl der Todesfälle liegt laut RKI unverändert bei 115. Aktuell sind dem Landratsamt Neu-Ulm zufolge acht Klassen an sechs Schulen (Illertissen, Neu-Ulm, Senden) von Quarantänemaßnahmen betroffen. Kindertageseinrichtungen hingegen sind momentan keine von Quarantänemaßnahmen betroffen. Sollte die Sieben-Tage-Inzidenz von 50 am Mittwoch, 16. Juni, erneut unterschritten sein, dann treten am Freitag, 18. Juni, weitere Lockerungen in Kraft.

Auch im Unterallgäu ist die Sieben-Tage-Inzidenz wieder deutlich gesunken. Sie lag am Dienstag bei 30,3. Die Zahl der bestätigten Fälle seit Beginn der Pandemie stieg um zwei Fälle auf 7277. Außerdem sind weitere vier Unterallgäuer an oder mit dem Coronavirus gestorben. Im Landkreis gab es damit bislang insgesamt 157 Todesfälle, die mit Corona in Zusammenhang stehen. (AZ)

Kontakt

Illertisser Zeitung
 Marktplatz 11, 89257 Illertissen
Abo-Service und Zeitungszustellung
 Telefon: 07303/175-70
abo@illertisser-zeitung.de
Anzeigenservice:
 Telefon: 07303/175-90
anzeigen@illertisser-zeitung.de
Lokalredaktion von 9 bis 18 Uhr:
 Telefon: 07303/175-28
redaktion@illertisser-zeitung.de

Reaktionen auf die Kritik am Impfstoff-Mangel

Ärger Ein Hausarzt aus Bellenberg wettete kürzlich gegen die Verteilung des Vakzins. Der zuständige Apotheker will dazu nun etwas klarstellen – er spricht aber auch von „politischem Unsinn und verlogener PR“

VON MICHAEL KROHA

Bellenberg Ein Hausarzt aus Bellenberg verschaffte seinem Ärger über den anhaltenden Impfstoff-Mangel jüngst Luft. „Irgendwo läuft hier was schief“, sagte Dr. Horst Hennrich und sprach von einer „politischen Sauerei“. Beinahe hätte er für seine Praxis fast alle Termine für eine Zweitimpfung absagen müssen. Jetzt reagiert die zuständige Apotheke auf die Kritik. Auch das bayerische Gesundheitsministerium äußert sich.

„Wir haben das nicht verschuldet, sondern einen riesigen Aufwand betrieben, um die Kuh vom Eis zu holen“, sagt Dr. Frank Henle von der Brunnen-Apotheke in Bellenberg, bei der Hennrich wöchentlich den benötigten Impfstoff bestellt. Laut Henle sei die Sorge unbegründet gewesen, dass Zweitimpfungen ausfallen müssten. „Das hat

immer gut funktioniert“, sagt der Apotheker.

Jedoch habe es durchaus ein Problem gegeben. Eine „digitale Fehlkommunikation“ beim Großhändler, sagt Dr. Frank Henle. Er habe daraufhin alle Hebel in Bewegung

gesetzt, um das aus der Welt zu schaffen. „Uns nervt die Geschichte unglaublich. Wir haben es nicht verursacht, aber wir baden es aus.“ Hennrich würde jetzt sogar drei Fläschchen mehr bekommen, als er bestellt hatte.

Doch – und da bläst der Apotheker ins gleiche Horn wie der Hausarzt – störe Henle aktuell vielmehr, dass die Gesundheitspolitiker in Sachen Impfen Aussagen und Vorhersagen tätigen würden, die so nicht umzusetzen seien. Er wünsche sich eine „ehrliche und transparente“ Herangehensweise. Impfdosen seien derzeit schlichtweg nicht ausreichend verfügbar. Da würde es für Unmut sorgen, wenn nach Impfzentren, Haus-, Fach- und Betriebsärzten von Gesundheitsminister Jens Spahn (CDU) jetzt auch noch Impfungen über Apotheker ins Spiel gebracht würden. „Ja, mit was sollen die denn impfen?“, fragt Henle zynisch. Er werde nicht impfen, solange nicht einmal die Hausärzte mit genügend Präparaten versorgt sind. „Das ist politischer Unsinn und verlogene PR“, so Henle.

Derweil äußerte sich auch das bayerische Gesundheitsministerium

zur Verteilung der Impfstoffe. Demnach sei im Zuge der Gesundheitsministerkonferenz entschieden worden, dass die wöchentlichen Lieferungen an die Impfzentren auf bundesweit aktuell rund 2,4 Millionen Dosen gedeckelt sind. Der Freistaat würde davon rund 380.000 Dosen erhalten. Alles, was darüber hinaus verfügbar ist, werde über die Apotheken an die niedergelassenen Ärzte und seit 7. Juni auch an die Betriebsärzte geliefert. Wie und nach welchen Kriterien die Verteilung im Detail läuft, bleibt unklar.

In den Impfzentren liege der Fokus derzeit auf den Zweitimpfungen. Dies sei vor allem der hohen Zahl an Erstimpfungen sowie der Verlängerung der empfohlenen Impfindervalle ab April 2021 geschuldet. Nach den derzeitigen Prognosen soll es ab dieser Woche wieder zu mehr Erstimpfungen in den Impfzentren kommen, heißt es.



Wer bekommt wie viel Impfstoff? Diese Frage beschwört aktuell im Landkreis Neu-Ulm einigen Ärger herauf.

Foto: Karl-Josef Hildenbrand, dpa (Symbolbild)

Blaulichtreport

ILLERTISSEN/BELLENBERG

Rollerfahrer werden bei Unfällen schwer verletzt

Kurz nach 11.30 Uhr hat sich am Dienstag auf der Staatsstraße zwischen Illertissen und Bellenberg ein schwerer Unfall ereignet. Wie die Polizei berichtet, fuhr ein 78-Jähriger von Betlinshausen kommend mit seinem Motorroller aus der St.-Johannes-Straße auf die St 2031 ein, wo er links nach Illertissen abbiegen wollte. Dabei übersah er einen Kleinwagen und prallte mit diesem zusammen. Der Rollerfahrer wurde dabei schwer, aber erstem Anschein nach nicht lebensgefährlich verletzt. Er wurde in Begleitung des eingeflogenen Hubschrauber-Notarztes mit einem Rettungswagen ins Klinikum nach Memmingen gebracht. Diese Transportart wurde vom Rettungsdienst gewählt, um während der Fahrt mehr Behandlungsmöglichkeiten zu haben. Die beiden Insassen des Autos, ein 46-jähriger Mann und eine 45-jährige Frau, wurden leicht verletzt mit einem zweiten Rettungswagen in die Klinik Weißenhorn gebracht. Schließlich wurde unweit der Unfallstelle noch ein dritter Rettungswagen benötigt, weil sich fast zeitgleich im nahen Gewerbegebiet ein leichter Arbeitsunfall ereignet hatte, zu dem zunächst Hilfskräfte von der Einsatzstelle ausgerückt waren. Die Staatsstraße 2031 wurde während der Aufräumarbeiten zwischen den Kreuzungen der Siemensstraße und der Straße Zur Aumühle von den Feuerwehren Betlinshausen, Bellenberg und Illertissen gesperrt. Kurz nach Mittag ereignete sich auf der Kreisstraße NU15 zwischen Bellenberg und Tiefenbach etwa auf Höhe der Ziegelei ein weiterer Unfall: Beim Abbiegen in einen Feldweg übersah der 45 Jahre alte Fahrer eines Motorrollers ein nachfolgendes Auto, das ordnungsgemäß zum Überholen angesetzt hatte. Bei der Kollision zog sich der 45-Jährige laut Polizei schwere Verletzungen zu. (vws)



Ein Motorradfahrer wurde bei Illertissen schwer verletzt. Foto: Wilhelm Schmid

WEISSENHORN

Trickdiebe plündern Konto eines Mannes

Sie verwickelten ihn in ein hektisches Gespräch, spähten seine Pin-Nummer aus und plünderten sein Konto. Dieses Schreckenszenario widerfuhr einem 68-jährigen Mann am vergangenen Samstag in Weißenhorn. Wie die Polizei mitteilt, befand sich das Opfer gegen 11.15 Uhr am Geldautomaten der VR-Bank in Weißenhorn in der Herzog-Georg-Straße und war damit beschäftigt, Geld abzuheben. Plötzlich wurde er von zwei Männern in französischer Sprache angesprochen, in ein hektisches Gespräch verwickelt und bedrängt. Einer der Männer äußerte wiederholt, dass der Geldautomat defekt sei, und hantierte dabei mit seiner EC-Karte an dem Geldautomaten, obwohl sich die Karte des Geschädigten bereits im Automaten befand. Laut Polizeiangaben muss dabei einer der Täter die EC-Karte des 68-Jährigen gestohlen haben. Der Mann war schließlich davon überzeugt, dass seine Karte vom Automaten eingezogen worden war, und verließ diesen. In den folgenden 15 Minuten wurden 4700 Euro vom Konto des Mannes abgeboben. Zudem besorgten sich die Täter Zigaretten aus einem Zigarettensautomaten. Bei der Überprüfung des Geldautomaten durch die Polizei wurde festgestellt, dass die Täter einen Sichtschutz am Tastenfeld abgeschnitten hatten und so die Pin des Geschädigten ausspähen konnten. (AZ)



Bei einem schweren Verkehrsunfall, der sich am Montagabend gegen 20.30 Uhr in Vöhringen ereignet hat, ist ein Mann schwer verletzt worden. Foto: Wilhelm Schmid

Radfahrer wird von Auto erfasst und schwer verletzt

Kollision Nach einem Unfall in Vöhringen befand sich ein 54-Jähriger in Lebensgefahr. Die Einsatzkräfte konnten den Ort erst nicht finden

VON WILHELM SCHMID

Vöhringen Ein Verkehrsunfall, bei dem ein Radfahrer schwer verletzt wurde, hat sich am Montagabend gegen 20.30 Uhr in Vöhringen ereignet. Der 54-Jährige wurde von einem Auto erfasst.

Wie die Polizei ermittelte, fuhr der Mann mit seinem Fahrrad auf der vorfahrtsberechtigten Herbststraße in Richtung Norden. Aus der Pfälzer Straße kam ein 18 Jahre alter Fahrenanfänger mit seinem Auto und wollte die Herbststraße in Richtung Westen überqueren. Dabei missachtete der Autofahrer laut Polizei die Vorfahrt des Radlers. Es kam zum Zusammenstoß, wodurch der Mann etwa 20 Meter weit in die Pfälzer Straße hineingeschleudert wurde und in der Straßenmitte liegen blieb. Laut Polizeibericht trug er keinen Fahrradhelm.

Wie die Polizei weiter mitteilt, wurde der Notarzt mit einem Rettungshubschrauber eingeflogen. Der 54-Jährige kam nach der Erstversorgung mit dem Rettungswagen in ein Krankenhaus. Am Dienstagmorgen befand sich der Mann nach wie vor in kritischem, lebensbedrohlichen Zustand. Glücklicherweise besserte sich sein Gesundheitszustand im Laufe des Tages. Am Dienstagmittag informierte der Sohn des 54-Jährigen unsere Redaktion darüber, dass sein Vater nicht mehr in Lebensgefahr sei.

Der Unfallverursacher musste nach Angaben der Polizei ebenfalls medizinisch betreut werden. Der 18-Jährige erlitt einen Schock.

Die Feuerwehr Vöhringen, die kurz zuvor noch mit dem Brand eines Müllcontainers beschäftigt war, sicherte den betroffenen Bereich ab und leuchtete die Unfallstelle für die

polizeiliche Unfallaufnahme und die anschließende Arbeit eines Sachverständigen aus. Dieser war von der Staatsanwaltschaft wegen der Schwere der Verletzungen mit der Erstellung eines unfallanalytischen Gutachtens beauftragt worden. Somit blieb die Unfallstelle noch bis nach Mitternacht gesperrt. Die Unfallfahrzeuge wurden sichergestellt und von einem Abschleppdienst von der Unfallstelle abtransportiert. Der entstandene Sachschaden wird auf 3000 Euro geschätzt.

Wegen mehrerer sich offenbar widersprechender Notrufe war die Lage der Unglücksstelle zunächst nicht klar gewesen, sodass die Einsatzkräfte mit mehreren Fahrzeugen unterwegs waren, um den tatsächlichen Unfallort zu suchen. Nach kurzer Abklärung durch die Leitstelle wurde dieser dann gefunden. (mit jst)

27-Jähriger wird tot im Weißenhorner Stadtpark aufgefunden

Vorfall Ein Zeuge meldet eine leblose Person. Der Notarzt kann nur den Tod feststellen. Unklar ist, woran der Mann starb

VON JENS NOLL

Weißenhorn Im Weißenhorner Stadtpark ist ein Toter aufgefunden worden. Die Polizei ermittelt, nach bisherigen Informationen gibt es aber keine Anzeichen für ein Gewaltverbrechen.

In der Stadt kursieren Gerüchte, auf Nachfrage unserer Redaktion äußert sich Dominic Geißler, Pressesprecher des Polizeipräsidiums

Schwaben Süd/West, über den Vorfall.

Demnach hatte ein Zeuge am Samstag, 29. Mai, gegen 5 Uhr in der Früh die Polizei über eine schlafende, möglicherweise leblose Person informiert, die bei der Stadthalle lag. Eine Polizeistreife fand den Mann auf, der keine Vitalfunktionen aufwies. Ein Notarzt konnte nur noch den Tod feststellen.

Die Identität der Person ist ge-



Im Stadtpark wurde ein Mann leblos aufgefunden. Foto: Kaya (Symbolbild)

klärt. Es handelt sich um einen 27-Jährigen aus Weißenhorn. Woran er starb, ist noch unklar. Die Po-

Drogenkonsum kann nicht ausgeschlossen werden

izei habe keine Anzeichen für eine Fremdeinwirkung gefunden, sagt Geißler. Er fügt aber hinzu: „Derzeit können wir einen Drogenkon-

sum als Todesursache auch nicht ausschließen.“

Auch eine angeordnete Obduktion der Leiche, die Anfang Juni erfolgte, hat dem Polizeisprecher zufolge keine Gewissheit über die Todesursache gebracht. Klarheit soll nun eine toxikologische Untersuchung bringen. Deren Ergebnis steht noch aus. Es könne noch bis zu vier Wochen dauern, bis dieses vorliegt, sagt Geißler.

Petition für Dreifachturnhalle in Senden

Diskussion Der TV Senden-Ay sammelt Unterschriften für den Hallenneubau und hat schon mehr Unterstützer als die Gegner

VON ANGELA HÄUSLER

Senden Im Disput um den Standort der geplanten Dreifachturnhalle an der Holsteinerstraße in Senden haben nun auch die Befürworter eine Petition gestartet. In den ersten Tagen sind rund 400 Unterschriften eingegangen. Am Dienstag, 15. Juni, steht der zugehörige Bebauungsplan „Am Schulzentrum“ auf der Tagesordnung des städtischen Planungs-, Bau- und Umweltausschusses.

Wie berichtet, hatten sich schon vergangene Woche Sendener Vereinsvertreter mit einem offenen Brief in die Diskussion um die Halle eingeschaltet. Die neue Sportstätte samt Außenanlagen soll nördlich der Holsteinerstraße auf einer städtischen Grünfläche gebaut werden.

Anwohner des geplanten Standorts hatten im Mai eine Petition für den Erhalt der unbebauten Fläche inklusive einer als Biotopfläche ausgewiesenen Hecke gestartet und die 308 gesammelten Unterschriften an Sendens Bürgermeisterin Claudia Schäfer-Rudolf übergeben. Sie wollen, dass der Hallen-Neubau auf dem Bauareal nebenan untergebracht wird, wo die Stadt auch die neue Grundschule und ein Mensa-gebäude errichten will. Sonst gehe Lebensqualität und wertvolle Naturfläche verloren.

Im Internet listen nun die Befür-

worter des Vorhabens Argumente auf, mit denen sie ihre Forderung nach dem schnellen Bau einer neuen Turnhalle stützen. Tragendes Argument der vom Vorsitzenden des TV Senden-Ay, Markus Basler, gestarteten Petition ist die Notwendigkeit einer neuen Halle, die dringend vor dem Stilllegen der alten Dreifachhalle fertig werden müsse. Diese sei baufällig und daher schon in der Vergangenheit immer wieder für den Sportbetrieb durch Schulen und Vereine ausgefallen. Zudem fürchten die Vereine Mitgliederverlust, sollten sich wegen Bauverzögerungen größere Lücken im Hallenbetrieb ergeben. Auch für den Schul-sport ergebe sich dann ein Problem.

Die fragliche Hecke, so schreiben die Hallen-Befürworter, solle nach den bestehenden Plänen größtenteils erhalten werden, außerdem werde ein ökologischer Ausgleich geschaffen. Es sei durch den Sportbetrieb auch kein Verlust von Erholungsraum und nur ein geringer Verlust an Biodiversität zu erwarten.

Die von den Gegnern angeführte „überstürzte Planung“ sehen die Hallen-Unterstützer nicht, sie sei bereits seit Oktober 2020 bekannt. Die ersten Unterzeichner fanden sich rasch. Von den bis Dienstagvormittag 418 Unterzeichnern stammten 278 aus Senden. Die Petition läuft noch drei Wochen.



Eine neue Halle müsse dringend vor dem Stilllegen der alten Dreifachhalle in Senden fertig sein, sagen Befürworter des geplanten Vorhabens. Foto: Angela Häusler

Polizei beendet illegale Party in Kellmünz

Einsatz Die Gäste verstecken sich in Schränken vor den Beamten – die sprechen von „filmreifen Szenen“

Kellmünz Die Polizei hat in der Nacht auf Samstag eine illegale Party mit mindestens 50 Gästen in Kellmünz beendet. Bei dem Einsatz sollen sich teilweise filmreife Szenen abgespielt haben.

Demnach sei die Illertisser Polizei gerufen worden, weil offenbar mehrere Pkw und Motorroller in auffälliger Art und Weise durch den Ort gefahren seien. Im Bereich der Arnold-Butzbach-Straße stellten die Polizisten eines der beschriebenen Autos in einer Hofeinfahrt fest. An dem Fahrzeug brannte noch das Licht, der Motor war abgestellt.

Als die Beamten nach dem Rechten sahen, stellten sie auf dem Anwesen eine Party mit mindestens 50 Besuchern fest. Als die Menschen dort die Polizisten erkannten, sollen etwa 40 Personen in alle Richtungen geflüchtet sein, heißt es. Sie sollen in die angrenzenden Felder gerannt sein.

Zehn Verdächtige im Alter zwischen 16 und 18 Jahren, die meisten stammen aus dem Raum Ulm und Neu-Ulm, konnten nach Angaben der Polizei gestellt werden. Die derzeit gültigen Infektionsschutzregeln seien nicht annähernd eingehalten



Eine illegale Party wurde in Kellmünz gefeiert. Foto: Alexander Kaya (Symbolbild)

oder berücksichtigt worden. Den Beamten sollen sich teilweise filmreife Szenen geboten haben. So sollen sich die jungen Männer und Frauen in dem derzeit unbewohnten Anwesen auch in leer geräumten Schränken versteckt haben.

Einen Verantwortlichen für die Party konnte die Polizei zunächst nicht ausfindig machen. Die Ermittlungen dauern an. Die Beamten beendeten das Treiben und erteilten Platzverweise. Das leer stehende Wohnanwesen sei entsprechend gesichert worden.

Mehrere der unbekanntem Party-

besucher hätten laut Polizei ihre Wertsachen zurückgelassen. So wurden diverse Smartphones zur Eigentumssicherung in amtliche Verwahrung genommen. Die Eigentümer könnten diese aber gegen einen Nachweis bei der Polizeidienststelle in Illertissen abholen.

Eine Befragung der Anwohner und Bürger in der näheren Umgebung zu der Örtlichkeit soll ergeben haben, dass es vermutlich nicht die erste Party dieser Art gewesen ist. Bislang wurden zehn Verfahren wegen einer Ordnungswidrigkeit eingeleitet. (AZ)



Leserfoto der Woche: Erwachen in der Doppelstadt

In den langen Tagen im Sommer klettert die Sonne schon über den Horizont, wenn die meisten Bewohner von Neu-Ulm und Ulm noch schlafen. Unser Leser **Markus Will** ist

wohl kein Langschläfer, denn für dieses Bild musste er früh aufstehen. Er hat diesen magischen Übergang von Nacht zu Tag festgehalten, damit sich auch diejenigen daran erfreuen können, die um diese Zeit noch die Gesellschaft ihrer Kissen

vorziehen. Haben auch Sie tolle Fotos aus der Region gemacht? Dann her damit! Infos zu unserem Leserfoto-Wettbewerb finden Sie online unter: www.illertisser-zeitung.de/leserfoto-wettbewerb

Klimaschutz fängt auf dem Teller an

Nachhaltigkeit Weniger Fleisch im Essen tut dem Klima gut, sagen Umweltexperten. Deshalb startet der Landkreis Neu-Ulm jetzt eine Ernährungs-Initiative, um den regionalen Ausstoß von Treibhausgasen zu reduzieren

VON RONALD HINZPETER

Landkreis Neu-Ulm Überspitzt ließe sich das Problem so formulieren: Wer isst, schadet dem Klima. Doch die Lösung kann natürlich nicht heißen, die Nahrungsaufnahme komplett einzustellen. Der Landkreis Neu-Ulm will nun ein Pilotprojekt auf den Weg bringen, mit dem der Ausstoß von klimaschädlichem Kohlendioxid (CO₂) verringert werden soll – indem viele Menschen ihre Ernährung bis zu einem gewissen Grad umstellen. Damit wird nun zumindest im Kleinen begonnen.

Eigentlich ist der Landkreis schon auf einem recht guten Weg. Nach einer Erhebung der Regionalen Energieagentur Ulm, die jetzt im Ausschuss für Umwelt, Klima und Natur vorgestellt wurde, hat sich der Pro-Kopf-Ausstoß an CO₂-Gas hier zwischen 2010 und 2017 von 13,3 auf 10,3 Tonnen reduziert. Aktuellere Zahlen liegen nicht vor. Dennoch kann und muss noch mehr getan werden, meint Landrat Thorsten Freudenberger (CSU), auch wenn sich bereits ein positiver Trend abzeichne. Der Kreis hat durchaus Möglichkeiten, den Ausstoß von klimaschädlichen Gasen zu reduzieren, etwa indem er beim öf-

fentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) seine Möglichkeiten in die Waagschale wirft. Daran erinnerte Vize-Landrat Franz Clemens Brechtel. Dazu gehöre etwa die Elektrifizierung der Illertalbahn. Auch an der Tatsache, dass 75 Prozent der kommunalen Fahrzeugflotte immer noch mit Diesel fahren, lasse sich ansetzen.

Doch nun startet der Landkreis ein Pilotprojekt in einem Bereich, der zu einem erheblichen Teil die Umwelt belastet: die Ernährung. Sie trägt rund 25 Prozent zu den Treibhausgas-Emissionen in Deutschland bei, sagt Professor Markus Keller vom Forschungsinstitut für pflanzenbasierte Ernährung in Biebental/Gießen. Die Produktion, die Verarbeitung, das Ausliefern, Lagern und Zubereiten von Lebensmitteln verbraucht Energie und erzeugt Treibhausgas. Er erläuterte den Ausschussmitgliedern per Videoschalttafel, um was es bei dem Vorhaben geht. Es trägt den etwas sperrigen Titel „Klimafreundlich regio-pflanzlich“ und soll im Landkreis langfristig zu einer Verringerung des CO₂-Ausstoßes beitragen.

Um das zu erreichen, will das Vorhaben in verschiedenen Bereichen ansetzen. Ein wichtiges Ele-



Auch ohne Fleisch kann man leben – und mit mehr Gemüse auf dem Teller das Klima schützen. Foto: Frederik von Erichsen, dpa (Symbolbild)

ment sind die Kantinen in Betrieben, Kitas und Schulen. Dort wird nach den Worten von Keller zu fleischlastig gekocht – und gerade die Fleischproduktion sei verantwortlich für einen Gutteil der Treibhausgase. Deshalb solle in Einrichtungen, für die der Landkreis die Trägerschaft besitzt, stärker auf regionale pflanzliche Produkte gesetzt werden, da diese weniger klimabelastend seien. Bei einer entsprechenden Umstellung der Speisepläne und einem besseren „Abfallmanagement“ ließen sich pro Schulkantine rund 30 Prozent der schädlichen Emissionen einsparen.

Zudem will Keller bei den Produzenten ansetzen, in der Landwirtschaft. Die Bauern erhalten im Rahmen des Pilotprojekts unter anderem Beratungen zum Pflanzenanbau und wie sich digitale Werkzeuge zum besseren regionalen Vertrieb von Lebensmitteln nutzen lassen. Und ein Drittes: 100 repräsentativ ausgesuchte Musterhaushalte werden ebenfalls Teil des Vorhabens sein. Sie bekommen entsprechende Unterstützung, um ihr Konsumverhalten zu verändern. Die im Rahmen der Untersuchung gemachten Erfahrungen könnten für größer angelegte Kampagnen genutzt werden. Eine Ernährung mit Null-

Emission sei allerdings nicht zu bekommen, erklärte Keller. Immer wieder beteuerte er, es sei wichtig, die Menge der tierischen Produkte zugunsten von pflanzlichen zu reduzieren, ohne die Menschen komplett zu Vegetariern zu machen. Klimafreundliche Ernährung müsse „das neue Normal werden“.

Damit stieß er bei der großen Mehrheit des Ausschusses auf Zustimmung, allerdings bekam er Gegenwind von Eva Maria Treu (JU), die von dem ganzen Projekt „sehr wenig“ hielt und für diese Einschätzung nur noch von Jutta Kemper (FW) unterstützt wurde. Das Geld könne man sich sparen und und in die Vermarktung regionaler Produkte stecken. Das auf drei Jahre angelegte Projekt soll den Landkreis insgesamt 150.000 Euro kosten, allerdings könnte es vom Bund eine finanzielle Unterstützung von bis zu 1,15 Millionen Euro geben. Einen Zuschussantrag im Rahmen des Förderprogramms „Innovative Klimaschutzprojekte“ der Nationalen Klimaschutzinitiative (Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit) wird der Kreis nun stellen, nachdem der Ausschuss dies mit deutlicher Mehrheit beschlossen hat.

Mann hat 608 Kinderporno-Bilder auf seinem Computer

Justiz Ein 57-Jähriger aus dem nördlichen Landkreis Neu-Ulm wird wegen des Besitzes verurteilt. Er schäme sich, sagt er

VON MAXIMILIAN SONNATAG

Neu-Ulm Als der Staatsanwalt im Sitzungssaal 103 vor dem Neu-Ulmer Amtsgericht die Vorwürfe verliest, blickt der Angeklagte schweigend vor sich auf den Tisch. Was er hört, ist ihm sichtlich unangenehm. Der 57-Jährige aus dem nördlichen Landkreis Neu-Ulm soll an zwei verschiedenen Tagen im Jahr 2017, je ein Bild mit kinderpornografischen Inhalten in ein Online-Chatportal hochgeladen haben. Zudem fanden Polizisten auf seinem Computer im Jahr 2019 exakt 608 Bilder und zwei Videos mit kinderpornografischen Inhalten.

Direkt zu Beginn der Verhandlung räumte der Anwalt des Angeklagten im Namen seines Mandanten alle Vorwürfe ein. „Es tut ihm leid, er schämt sich sehr“, sagte der Verteidiger des 57-Jährigen. So hat der Angeklagte im Februar 2017 das Bild eines achtjährigen Mädchens in ein Online-Chatportal hochgeladen. Laut Anklageschrift soll darauf zu

sehen sein, wie das T-Shirt, das die Achtjährige trägt, ihren Brustbereich nicht bedeckt.

Knapp zwei Monate später lud der 57-Jährige ein weiteres Bild in dasselbe Chatportal hoch, auf dem



Der Besitz von Kinderpornografie ist strafbar. Symbolfoto: B. Weizenegger

der Unterleib eines Kindes mit abgespreiztem Bein zu sehen sein soll. Im Rahmen einer Wohnungsdurchsuchung im Jahr 2019 stellten Beamte den Computer des Mannes sicher, auf dem dann 608 Bilder und zwei Videos mit kinderpornografischen Inhalten gefunden wurden. Hierauf sind, der Anklageschrift zufolge, unter anderem Geschlechtsteile und zum Teil sexuelle Handlungen zu sehen.

Auf Nachfrage des Vorsitzenden Richters Thorsten Tolkmitt, ob die Vorwürfe der Anklage tatsächlich stimmen, antwortete der 57-Jährige mit einem leisen „Ja“. Sein Verteidiger erläuterte zuvor, dass solange es Menschen gibt, die Kinderpornografie verbreiten und besitzen, immer auch andere Personen, nämlich die betroffenen Kinder, leiden. Das wisse der Angeklagte. Zudem betonte der Anwalt: „Mein Mandant hat keine pädophilen Tendenzen. Er hat zwei Mal einen Psychologen aufgesucht.“

Abgesehen von diesen Ver-

urteilungen des Staatsanwaltes und fügte in seinem Plädoyer hinzu, dass sein Mandant ein reines Führungszeugnis habe. „Er wird seine Finger davon lassen, da bin ich mir sicher. Zudem hat er eine günstige Sozialprognose“, so der Anwalt. Der Angeklagte sagte abschließend selbst unter Tränen: „Es tut mir leid. Ich würde es so gerne rückgängig machen.“

Mit den Ausführungen des Richters wurde eines der grundsätzlichen Probleme im Bereich der Kinderpornografie deutlich. Wenn Interesse an solchen Inhalten besteht, wird weiter produziert. Daher ist auch allein der Besitz schon strafbar. Richter Tolkmitt thematisierte ausführlich, ob der Angeklagte wieder rückfällig werden könnte. Auszuschließen sei dies natürlich nie. Da der 57-Jährige aber neben den nun bereits länger zurückliegenden Taten noch nie strafrechtlich auffällig war, sei dies nicht zu erwarten. Dass er sich schämt und die Taten bereut, glaubte ihm der Richter.

Für Tolkmitt bestand letztlich kein Zweifel daran, dass sich der 57-Jährige des Besitzes und Zugänglichmachens kinderpornografischer Inhalte schuldig gemacht hat. Er verurteilte ihn zu einer Freiheitsstrafe von elf Monaten zur Bewährung. Die Bewährungszeit beträgt drei Jahre. Zudem muss der Mann eine Geldauflage von 3000 Euro in Raten von je 150 Euro an den Kinderschutzbund Neu-Ulm zahlen.

Neue Besuchsregeln in Kliniken

Kreisspitalstiftung führt Lockerungen ein

Weißhorn Die sinkenden Corona-Infektionszahlen machen eine Erleichterung beim Besuchsverbot in den Kliniken der Kreisspitalstiftung möglich. Ab sofort können Patienten der Donauklinik, der Stiftungsklinik und der Illertalklinik unter bestimmten Auflagen wieder Besucher empfangen. Das hat die Kreisspitalstiftung am Dienstagmittag mitgeteilt.

Die Besuchszeiten der Donauklinik und der Stiftungsklinik gelten jeweils von 14.30 Uhr bis 17.30 Uhr (letzter Einlass um 17 Uhr). Die neue Besucherregelung sieht vor, dass jeder Patient pro Tag einen zuvor festgelegten Besucher für 30 Minuten empfangen kann. Ein Wechsel des zuvor festgelegten Besuchers während eines Krankenhausaufenthaltes darf nur in seltenen Ausnahmefällen erfolgen. Es werden maximal 15 Besucher gleichzeitig zugelassen.

Besuchstermine sollen vorab über die Homepage der Kreisspitalstiftung gebucht werden. Für Besucher, die unser Onlineangebot nicht nutzen können, steht eine telefonische Anmeldung täglich von 12 bis 14 Uhr (Stiftungsklinik: 07309/870-1991, Donauklinik: 0731/804-1513) zur Verfügung. Der zur Datenerfassung dienende Selbstauskunftsbogen für Besucher kann vorab ebenfalls über die Homepage ausgedruckt und bereits ausgefüllt mitgebracht werden.

Voraussetzung für einen Besuch ist ein vollständiger Impfschutz gegen das Coronavirus, eine durchgemachte Sars-CoV-2 Infektion in den vergangenen sechs Monaten oder ein negativer Corona-Schnelltest, der nicht älter als 24 Stunden sein darf.

Ein vollständiger Impfschutz ist ab dem 15. Tag nach Verabreichung der zweiten Impfdosis gegeben, heißt es in der Pressemitteilung der Kreisspitalstiftung. Der Impfnachweis muss mitgebracht und vorgezeigt werden. Für Besucher, die bereits an Corona erkrankt waren, gilt das positive PCR-Testergebnis als Genesenenbescheinigung und muss ebenfalls mitgebracht und vorgezeigt werden. Alternativ kann ein negativer Antigentest, nicht älter als 24 Stunden, mitgebracht werden. Dieser Test kann nicht in den Kliniken durchgeführt werden.

Besucher müssen während des gesamten Aufenthaltes in der Klinik eine FFP2-Maske tragen. Atteste, welche von der Maskenpflicht befreien, werden nach Angaben der Kreisspitalstiftung nicht akzeptiert.

In der Geriatrischen Rehabilitation in Illertissen kann jeder Patient einen Besucher pro Tag empfangen. Die Besuchszeit ist Montag bis Freitag von 14 bis 19 Uhr und Samstag/Sonntag von 12.30 bis 16 Uhr. Die Besuchsdauer ist hier auf 60 Minuten begrenzt, jedoch dürfen sich maximal drei Besucher zeitgleich auf einer Station aufhalten. Außerdem gelten die aktuellen Hygieneregeln, das Tragen einer FFP2-Maske ist in der gesamten Klinik Pflicht.

Für die Geburtshilfe und die Intensivstationen gelten abweichende Regelungen, die aktuell auf der Homepage der Kreisspitalstiftung nachzulesen sind. (AZ)



Für Besucher der Kreiskliniken gelten nun lockerere Regeln. Archivfoto: Kaya



Das Sichtbare ist vergangen:
Es bleibt die Liebe und die Erinnerung!

Unvergessen bleibt uns mein lieber Ehemann, mein Vater,
mein Schwiegervater und unser Opa

Balthasar Baur

* 2. 3. 1943 † 3. 6. 2021

In Liebe und Dankbarkeit:
Deine Wally
Karin und Max mit Julian und Emma
im Namen aller Angehörigen



Buch, im Juni 2021

Der Trauergottesdienst findet am Freitag, 18. Juni 2021, um 14 Uhr in der Kirche St. Georg im engsten Familienkreis statt, anschließend Urnenbeisetzung auf dem Friedhof Christertshofen. Hierzu sind alle eingeladen, die sich von unserem lieben Verstorbenen verabschieden möchten.

Nachruf

Der Markt Altenstadt trauert um seinen
Marktgemeinderat,
Ehrenbürger des Marktes Altenstadt und
ehemaligen zweiten Bürgermeister,

Herrn Ernst Wüst

* 08.12.1951 † 10.06.2021

Mit großer Bestürzung und tiefer Trauer haben wir alle die Nachricht vom Tode unseres Marktgemeinderates, einzigen Ehrenbürgers des Marktes Altenstadt, ehemaligen zweiten Bürgermeisters und Träger der Kommunalen Verdienstmedaille in Silber, Herrn Ernst Wüst, erhalten.

Herr Wüst wurde erstmals im Jahre 1984 in den Marktgemeinderat gewählt und bekleidete das Amt des zweiten Bürgermeisters von 1996 bis 2020. In dieser Funktion hat er die Geschicke des Marktes Altenstadt – auch in den Ausschüssen und der Gemeinschaftsversammlung der VG Altenstadt – maßgeblich geleitet und mitgestaltet. Zudem war er seit Gründung der Generationenstiftung Markt Altenstadt Vorsitzender dieser gemeinnützigen Stiftung.

Herr Wüst war es nicht nur eine Verpflichtung, sondern vor allem auch ein persönliches Anliegen, die in ihn gesetzten Erwartungen stets zur Zufriedenheit aller Gemeindegewerinnen und -bürger zu erfüllen. Er hat sich nie in den Vordergrund gestellt, sondern immer nur das Ziel verfolgt, für alle Mitbürgerinnen und Mitbürger das Beste zu erreichen. Seine persönlichen Bedürfnisse und Anliegen stellte er immer hinter die Interessen der Gemeinde. Er wurde dadurch zu einem Kollegen, dessen Rat geschätzt war und der höchstes Ansehen über alle Parteien und politischen Interessen hinweg genoss. Geradlinigkeit, Offenheit, wenn notwendig Hartnäckigkeit, aber auch immer Zuverlässigkeit und Ehrlichkeit zeichneten ihn aus.

Auch im kulturellen Bereich hat sich Herr Wüst zeitlebens eingesetzt und das Vereinswesen in unserer Gemeinde maßgeblich mit begleitet. Mit all diesem Tun und Handeln hinterlässt Herr Wüst damit dem Markt Altenstadt und allen Mitbürgerinnen und Mitbürgern ein Lebenswerk an ehrenamtlichem Engagement, das seinesgleichen sucht.

Unser aufrichtiges Mitgefühl gilt seiner Familie. Die gesamte Bürgerschaft des Marktes Altenstadt steht ihr in diesen schweren Tagen bei und trauert mit ihr um einen großartigen Bürger, herzenguten Menschen und verlässlichen Freund und Helfer.

In Dankbarkeit und aufrichtiger Verbundenheit werden wir ihn stets ehrend in Erinnerung behalten. Möge er ruhen in Frieden.

Altenstadt, den 14.06.2021
Markt Altenstadt
Wolfgang Höß
Erster Bürgermeister

Nachruf

In tiefer Betroffenheit und großer Trauer nimmt der TSV 1878 Altenstadt e.V. Abschied von seinem langjährigen Vereinsmitglied und Vorstand

Ernst Wüst

Der Verstorbene war seit 1955 Mitglied, seit 1979 Übungsleiter und bekleidete von 1989 bis 2014 das Amt des 1. Vorsitzenden.

Der Turnverein verliert mit Ernst einen jahrzehntelang für den Verein tätigen Mitstreiter, der sich in vielen gesellschaftlichen Belangen engagierte und auch überregional beim Bayerischen Turnverband und im Turngau tätig war.

Im Namen aller Abteilungen und Übungsleiter des TSV möchten wir ihm für seinen selbstlosen Einsatz Dank und Anerkennung aussprechen.

Wir werden ihn stets in guter Erinnerung behalten.

TSV 1878 Altenstadt e.V.
Die Vorstandschaft

HARTINGER
ERDBEER-PLANTAGEN
Münsterhausen
Erntebeginn
Erdbeeren
zum **Selberpflücken**
bereits gepflückte Erdbeeren
auf der Plantage erhältlich
Mo-So geöffnet
von 8⁰⁰-20⁰⁰ Uhr
Hartinger Erdbeeren
Thannhauser Str. 2
86505 Münsterhausen
Tel. 08281/41 41
Tel. 01 72/6 94 31 27

Nachruf

Wir trauern um unser Vereinsmitglied

Ernst Wüst

Als langjähriges Mitglied und als guter Berater für sämtliche Vereinsfragen wird er uns sehr fehlen.

Wir werden ihm ein ehrendes und dankbares Andenken bewahren.

Unser Mitgefühl gilt seinen Angehörigen

Der Vorstand des Tennisclub Altenstadt/Iller e.V.
Im Namen der Mitglieder

Nachruf

Der Akkordeon-Club Vöhringen e.V. trauert um sein Ehrenmitglied

Herrn Manfred Hinterkircher

Er trat am 15. Januar 1953 als aktives Mitglied in unserem Verein ein. Während seiner aktiven Zeit als Akkordeonspieler war er u. a. noch 6 Jahre Schriftführer, leitete mit großem Erfolg 10 Jahre das Orchester und 3 Jahre das Jugendorchester. Außerdem engagierte sich Manfred jahrzehntelang in der Jugendausbildung und war musikalischer Leiter für den Bereich Akkordeon.

Unser Mitgefühl gilt seinen beiden Kindern mit Familien. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Akkordeon-Club Vöhringen e.V.
1. Vorstand Daniel Witka

Stellenangebote

Wir stellen ein...



2 erfahrene Servicekräfte in Vollzeit

Ihre Bewerbung richten Sie bitte an:

Wirtshaus Ludwig, Grundweg 13, 89250 Senden/Hittistetten
Tel. 07307/989034 bzw. 0175/9342946, wklng@nfz-klng.de

Was tun bei ARTHROSE?

Künstliche Hüftgelenke schenken Millionen von Menschen ein neues Leben. Selbst stärkste Arthroseschmerzen können in den meisten Fällen damit gelindert oder ganz beseitigt werden. Welche neuen Tendenzen gibt es und weshalb ist dieser häufige Eingriff heute immer noch keine Bagatelle? Welche Komplikationen können in seltenen Fällen besonders schwerwiegend sein? Auf diese wichtigen Fragen und zu allen anderen Anliegen bei Arthrose gibt die Deutsche Arthrose-Hilfe nützliche Hinweise, die jeder kennen

solle. Sie fördert zudem die Arthroseforschung bundesweit mit bisher über 400 Forschungsprojekten. Eine Sonderausgabe ihres Ratgebers „Arthrose-Info“ mit vielen hilfreichen Empfehlungen zu allen Gelenken kann kostenlos angefordert werden bei: Deutsche Arthrose-Hilfe e.V., Postfach 1105 51, 60040 Frankfurt (bitte gerne eine 0,80-€-Briefmarke für Rückporto beifügen) oder auch per E-Mail unter: service@arthrose.de (bitte auch dann gern mit vollständiger Adresse für die postalische Übersendung der Unterlagen).



AZUBI MOVIE

EXPO

Samstag, 24. Juli ab 10 Uhr

Virtueller LIVE-Messtag

Live-Chat Vorträge Videos Infos Flyer Links Stellenangebote

Finde deine Ausbildung!

AZUBI MOVIE bringt Unternehmen und Schüler zusammen

Seit über einem Jahr erschwert Corona die Suche nach einem Ausbildungsplatz, fast alle Messen und Veranstaltungen mussten abgesagt werden. Damit ist jetzt Schluss: Am 24. Juli 2021 findet die digitale Ausbildungsmesse AzubiMovie expo statt, hier erfahren Interessierte alles rund um ihre Ausbildungsmöglichkeiten. Firmen aus der Region stellen sich als zukünftige Arbeitgeber vor und zeigen ihre Ausbildungs- und Studienangebote. So finden Schülerin-

nen und Schüler doch noch ihren Traumberuf – trotz der Pandemie.

Interaktiv, schnell, kostenlos!

Informieren können sich Schülerinnen und Schüler, aber auch Eltern, einfach per Klick mit dem PC, Laptop, Tablet oder Smartphone. Anschließend haben sie die Möglichkeit, sich nach Herzenslust umzusehen, sich einen Überblick über Betriebe zu verschaffen, Broschüren herunterzuladen und vieles mehr.

Das Beste: Das Ganze ist kostenlos und ohne Voranmeldung möglich. Genauso wie auf regulären Ausbildungsmessen kann man auch hier mit Ausstellern in Kontakt treten: Entweder per Live-Chat oder E-Mail. Termine vereinbaren und Bewerbungsunterlagen schicken geht so ganz schnell und unkompliziert. Außerdem gibt es spannende Video-Vorträge auf der Konferenzbühne von potentiellen Arbeitgebern. Die Ausbildungsplattform AzubiMo-

vie und viele Aussteller aus unterschiedlichen Branchen freuen sich schon, dich am 24. Juli 2021 auf der Online-Messe begrüßen zu dürfen. Gut zu wissen: Die Messe kann auch nach dem 24. Juli 2021 noch weitere sieben Tage, nämlich bis zum 31. Juli 2021, 24 Stunden lang besucht werden – vielleicht winkt schon bald der erste Ausbildungsvertrag!

📍 Viele weitere Infos findest du unter www.azubimovie.de/expo



Besondere Umstände erfordern besondere Maßnahmen – und bringen neue Wege mit sich. Bei der AzubiMovie Expo können sich Schülerinnen und Schülern über Ausbildungsmöglichkeiten informieren. Firmen können sich als zukünftige Arbeitgeber vorstellen und ihre Ausbildungs- und Studienangebote präsentieren. Einfach reinklicken, mit Eltern/Schülern chatten, Fragen beantworten, Termine vereinbaren und Bewerbungen entgegennehmen.

Sie möchten als Aussteller mit dabei sein? Wir unterstützen Sie bei Ihrem Auftritt!

Michael Ott, Leitung Mediaberatung Neu-Ulmer Zeitung/Illertisser Zeitung, Telefon 0731/7071-40
Mail: anzeigen@nuz.de, anzeigen@illertisser-zeitung.de

Neu-Ulmer Zeitung

Alles was uns bewegt

Illertisser Zeitung

Alles was uns bewegt